



So jung und bunt wie hier bei einem Jugendkulturfestival auf der Altstadtbrücke, kann Görlitz auch sein.

Foto: Nikolai Schmidt

Provinzstädte stehen vor einer Renaissance

Junge Leute zieht es in die Großstädte. Doch auch Städte wie Görlitz sind zum Leben attraktiv.

VON JAN LANGE

Im Oktober gehen die Zahlen stets nach oben. So auch in diesem Jahr. Wenn die neuen Studenten an der Hochschule Zittau/Görlitz ins Semester starten, ist das auch in der Bevölkerungsstatistik zu spüren. In diesem Oktober, so meldete das Görlitzer Rathaus jetzt, lebten rund 500 Menschen mehr in der Stadt als noch vor einem Jahr. Und tatsächlich stieg dieses Mal auch die deutschsprachige Bevölkerung. Zusammen wohnen und leben nun 57 264 Menschen in Görlitz. In Zittau ist die Entwicklung im Oktober ganz ähnlich gewesen. Kann deshalb aber auch von einer Renaissance der Provinzstädte gesprochen werden? Dieser Frage treibt den Görlitzer Professor Robert Knippschild um.

Erleben Provinzstädte einen Zuwachs oder gibt es einen Großstadtboom? Nach seiner Einschätzung trifft beides zu. Es gibt zum einen Großstädte, deren Einwohnerzahl stetig steigt. Als Beispiel führt er die Stadt Leipzig an, deren Bevölkerung von 2006 bis 2016 um gut 85 000 Einwohner auf rund 580 000 angestiegen ist. In den 1990er Jahren kehrten viele Menschen den großen Städten den Rücken, siedelten sich oft im Umland an. Seit 2011 erleben sie wieder einen erheblichen Zuwachs – nicht nur Leipzig. Dieser Trend wird laut

Knippschild weiter anhalten. Allerdings, so schränkt der Görlitzer Hochschulprofessor ein, wachsen nicht alle deutschen Großstädte. Probleme wie Umweltbelastungen, starker Verkehr oder hohe Mieten lassen im Gegenzug aber auch viele Menschen aus den Großstädten wegziehen. Deshalb könne laut Knippschild ebenso von einer Renaissance der Provinzstädte gesprochen werden. Der Bevölkerungsaufschwung von Görlitz ist für Professor Knippschild ein Beispiel dafür. Es seien zwar nur ein paar Hundert Einwohner mehr, aber damit habe vor einigen Jahren niemand gerechnet, so Knippschild.

Ist die Stadt Görlitz ein Sonderfall in der Oberlausitz? Ein Wachstum wie Görlitz verzeichnet keine andere Stadt im Landkreis. Und dennoch gibt es auch für Städte wie Zittau und Löbau positive Aussichten. So zog es 2016 deutlich mehr Leute nach Zittau, als weggingen. Der positive Saldo zwischen Zu- und Wegzügen lag immerhin bei 282. Damit wuchs Zittaus Bevölkerungszahl erstmals seit Langem – um 55 Einwohner. Im ersten Halbjahr 2017 hat sich dieser Trend zwar etwas abgeschwächt, die Einwohnerzahl ist in diesem Zeitraum um 54 zurückgegangen, aber die Zahl der Zuzüge übersteigt weiterhin die der Wegzüge. „Dass in Zeiten von immer größer werdenden

Großstädten auch die kleineren, eher ländlich gelegenen Städte für die Menschen wieder interessanter werden, ist ein Trend, auf den wir schon seit einigen Jahren setzen“, erklärt Zittaus Pressesprecher Kai Grebasch. Auch in Löbau zeigt sich ein ähnliches Bild. Ist die Stadt im Zeitraum von 2012 bis 2014 noch um 617 Einwohner geschrumpft, so gab es 2014 bis 2015 einen Zuwachs von 159 Bürgern. Die Zahl der Zuzüger (1 102) überstieg 2015 die der Weggezogenen (871). In den Jahren zuvor haben Wegzüge dagegen immer überwogen. Görlitz verzeichnet schon seit 2006 mehr Zu- als Abwanderer.

Wie kann der positive Trend befördert werden? Ein positives Beispiel ist für Professor Knippschild das Projekt „Probewohnen“ in Görlitz. Einwohner aus anderen Städten und Regionen konnten dabei für einige Zeit in der Neißestadt leben und das dortige Leben kennenlernen. Bisher gab es drei Staffeln, in deren Folge tatsächlich einige Probewohner nach Görlitz umgezogen sind. Die Stadt, die städtische Tochtergesellschaft Kommwohnen und das Interdisziplinäre Zentrum für ökologischen und revitalisierenden Stadtbau (IZS), dessen Leiter Professor Knippschild ist, denken derzeit über eine Fortsetzung des kostenlosen Probewohnens in Görlitz nach.

Gibt es ähnliche Projekte auch in Zittau oder Löbau? Ein kostenloses Probewohnen wie in Görlitz gibt es bisher in beiden Städten noch nicht. Dafür sorgten der Zittauer Oberbürgermeister Thomas Zenker und Jan Korytár, der stellvertretende Rathauschef von Liberec, mit ihrem kurzzeitigen Wohnorttausch sogar international für Aufsehen. Mit der Aktion wollten beide zeigen, dass es sich lohnt, in der jeweils anderen Partnerstadt zu leben. Zumindest auf tschechischer Seite scheint dies auch zu fruchten. So würden, wie Zenker bei einer Diskussionsrunde vor einigen Monaten erklärte, zunehmend Menschen aus dem Raum Liberec nach Zittau ziehen, die von hier aus zur Arbeit ins tschechische Oberzentrum gehen. Schon vor dem Wohnorttausch von Zenker und Korytár gab es einen spürbaren Zuzug von tschechischen Mitbürgern. 2010 waren noch 92 Tschechen in Zittau gemeldet, 2015 sind es bereits 177 gewesen. Wie Kai Grebasch auf SZ-Anfrage mitteilt, sind in den ersten neun Monaten dieses Jahres 50 Bürger aus Tschechien zugezogen. Das ist freilich nichts mit der Entwicklung in Görlitz. Hier leben und arbeiten mittlerweile über 3000 polnische EU-Bürger. Das hat auch Konsequenzen: Die Kitaplätze werden knapp, und die Görlitzer Innenstadt benötigt eine neue Oberschule. **► Auf ein Wort**

GIBT'S-DOCH-GAR-NICHT-GESCHENKE

Bis zu 70% sparen!

SZ-Weihnachtsauktion vom 18.-27.11.17
www.sz-auktion.de

AUF EIN WORT

Jobs vor Ort sind entscheidend

ANJA GAIL über die Entwicklung von Görlitz

Es ist zweifelsohne eine positive Nachricht, dass im Oktober rund 500 Menschen mehr in Görlitz als Einwohner statistisch erfasst worden sind als noch vor einem Jahr. Und wie die Stadt ausgewertet hat, ist das weder allein dem Studiumbeginn an der Hochschule zu verdanken noch dem Zuzug von Asylsuchenden. Tatsächlich habe sich die Zahl der deutschen Einwohner erhöht. Aber so eine Zahl kann sich auch schnell wieder ändern. Denn die Gründe für Zuzüge sind vielfältig und die Folgen von negativen Einschnitten nur wenig beeinflussbar. Das erleben wir gerade durch die Situation im Waggonbau und die Hiobsbotschaft der Siemens-Konzernleitung. Das Entscheidende für junge, arbeitsfähige Menschen und Familien bei der Wahl ihres Wohnortes sind und bleiben Jobs und Ausbildungsplätze. Wenn die in Größenordnungen in Görlitz verloren gehen, wird es keinen Ersatz geben. Das zieht einen tiefgreifenden Wandel nach sich, für jeden Betroffenen, für eine ganze Stadt und die Region. Das würde die Entwicklung wieder umkehren, die seit 2014 anhält. Denn seitdem leben von Jahr zu Jahr wieder etwas mehr Menschen in Görlitz. Das sind vor allem Familien, die nicht mehr aus der Stadt aufs Land umsiedeln, weil sie in Görlitz die kurzen Wege zu Kitas und Schulen schätzen. Das sind ältere Menschen aus anderen Bundesländern. Bezahlbarer hoher Wohnstandard, viel Grün, Angebote von Kultur und Sport sind ihre Beweggründe. Und es verlegen auch verstärkt Bürger aus dem Landkreis ihren Wohnsitz nach Görlitz, die auf soziale Stütze angewiesen sind. Nicht zuletzt wird sich auch die zunehmende Beschäftigung von ausländischen Fachkräften positiv auswirken. Das alles sind auch Punkte, die neue Wege eröffnen können.

mail.gail.anja@ddv-mediengruppe.de

Siemens wird Thema im Landtag

Görlitz. Landtagspräsident Matthias Rößler hat am Freitag das Görlitzer Siemens-Werk besucht und mit Betriebsräten gesprochen. Er nannte die Entscheidung des Siemens-Konzerns unverständlich und kündigte an, mit der Belegschaft zusammen alle Hebel in Bewegung zu setzen, um die Schließung des Werkes zu verhindern. Er kündigte an, demnächst in einer Aktuellen Debatte das Thema im Sächsischen Landtag auf die Tagesordnung zu setzen. Rößler würdigte die Arbeit im Siemens-Werk. Die Mitarbeiter hätten mit ihren Industriedampfturbinen erfolgreich Nischen besetzt und seien beispielsweise beim Einsatz ihrer Anlagen in Biomasse- oder Solar-Kraftwerken Weltmarktführer. „Wenn es gute Argumente für einen Siemens-Standort gibt, dann ist es doch Görlitz“, sagte Rößler gegenüber der SZ. Sie sollten nun gegenüber der Konzernspitze von Siemens vorgebracht werden. Die hatte angekündigt mit der Arbeitnehmerseite Gespräche über das Sparprogramm zu führen, damit bis Ende September 2018 Klarheit für alle Standorte bestehe. (SZ/sb)

Görlitzer OB verschärft Kritik an Siemens

Görlitz. Oberbürgermeister Siegfried Deinege hat seine Kritik an den Siemens-Schließungsplänen verschärft. „Die verkündete Entscheidung hat einschneidende Wirkung für unsere Stadt. Damit findet ein geplanter Ausverkauf statt, der vor allem unsere jungen Familien betrifft“, teilt er mit. Er sei „über die Eiseskälte der sozialen Marktwirtschaft und die Umgangsformen, mit denen man unsere Siemensianer speziell in Görlitz behandelt, tief erschüttert“. Hier das Werk zu schließen, sei der Weg des geringsten Widerstandes. „Das Werk

Vierjähriges Kind zündet Wäsche an

Görlitz. Ein vierjähriges Kind hat am Sonnabend in einer Wohnung an der Reichertstraße mit einem Feuerzeug gespielt und dabei abgelegte Wäsche angezündet. Das betroffene Schlafzimmer wurde erheblich beschädigt. Der 25-jährige Vater erlitt bei ersten Löscheversuchen eine leichte Verletzung durch Rauchgasintoxikation. Noch vor dem Eintreffen der Feuerwehr hatte er das Feuer gelöscht. Es entstand ein Sachschaden von rund 3000 Euro. (SZ)

SZ SÄCHSISCHE ZEITUNG

TREFFPUNKT SÄCHSISCHE ZEITUNG

Regionale Produkte, Kultur und individuelle Reisen in die ganze Welt. Das und noch viel mehr finden Sie in Ihrem SZ-Treffpunkt.

TREFFPUNKT GÖRLITZ

An der Frauenkirche 12
02826 Görlitz
T 03581 4710-5270
F 03581 4710-5277

Öffnungszeiten:
Montag-Freitag: 10.00 - 17.00 Uhr
Samstag: geschlossen

Redaktions- und Verlagsgesellschaft Neife mbH
City-Center Frauentor, An der Frauenkirche 12, 02826 Görlitz

Veranstaltungstipp

L'Eterno – Gregorian Chants Meet Pop & Classic

Termin: 25.03.2018 | 19.00 Uhr
Ort: Gerhart-Hauptmann-Theater Görlitz

49,95 €

Geschenketipp

GUTSCHEIN-Kalender 2018
Gastliches Görlitz

Lassen Sie sich in verschiedenen Restaurants der Stadt mit gutem Essen verwöhnen und sparen dabei noch bares Geld. Für zusätzlichen Freizeitspaß enthält der Kalender noch 4 Erlebnisgutscheine!

Reisetipp

Schweiz: Durchs Schneegestöber im Glacier-Express

Leistungen: Transfer ab/an Haustür; Ü/HP im Stadthotel Luzern; Ausflüge Rosegal inkl. Pferdeschlittenfahrt, St. Moritz; Stadtführung Luzern und Guarda; Zugfahrt mit Original Glacier Express u.v.m.

Termin: 18.2. - 23.2.2018